

walter tödlich getroffen. Schien es doch, als ob die versteinerte Hexe das Amt eines strafenden Richters übernommen hätte!

Scheinert starb nach einigen Tagen, und sein Sohn Albert hatte jetzt weder Macht, noch Zeit, um seine Drohung gegen Tobias wahr zu machen. Da bald nachher der Winter mit großer Strenge austrat, stellte Bruno von Seerhausen das Holzfällen einstweilen ein, weil die holzbedürftigen Naundorfer allnächtlich die gefällten Buchen ihrer Äste beraubten, ja sich sogar an den minder starken Stämmen und den bereits gewonnenen Scheitklastern vergriffen, bevor sie der Gutsherr abfahren oder sonst in Sicherheit bringen lassen konnte.

Tobias aber erntete von der Baronin, wie von dem Pfarrherrn Lob wegen seines Benehmens gegen den Räuber und gegen Albert Scheinert ein.

Als der Räuber nicht kam, seine Pistole zurück zu erbitten, machte sich Herr Seebach nach einigen Tagen mit Tobias auf den Weg, um jenen aufzusuchen.

Aber in welchem schrecklichen Elend fanden sie die Räuberfamilie in den Ruinen der niedergebrannten Abdeckerei auf! Jetzt hätte es Tobias mit drei solchen Räubern aufnehmen können, so kraftlos war der halbverhungerte Weber geworden. Herr Seebach und die Baronin nahmen sich der unglücklichen Weberfamilie an, so daß sie wenigstens mit dem Allernötigsten unterstützt und vor dem Untergange bewahrt wurde.

Zwölftes Kapitel.

Der schlimme Dränger.

Der blutige Kampf war zwar aus Naundorfs Nähe gewichen, dafür aber war ein anderer, nicht weniger grausamer Feind an seine Stelle getreten. Einer der schrecklichsten ist die Seuche, welche die dem Schwerte und der Feuerwaffe entronnenen Menschen niedermäht. Ein ansteckender Typhus hatte auch Naundorf heimgesucht und